

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.  
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:  
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Bestellschuld 2,20 M.

No. 282.

Danzig, Mittwoch den 9. Dezember 1885.

13. Jahrgang.

## Parlamentarisches.

\* In die Kommission zur Beratung der Arbeiter-Schutz-Gesetze wurden folgende Abgeordnete gewählt: Dr. Scheffer, Dr. Lieber, Dr. Frhr. v. Hertling, Dr. Mousfang, Hise, Stöbel, Graf v. Galen, Dr. Franz und Letocha (Zentrum); Dr. Böttcher, Dr. Haarmann und Buderus (nationallib.); Dr. Hartmann, Frhr. v. Bodenhausen, v. Derzen und Klemm (kons.); Gerlich, Lohren und Merbach (freikons.); Cegielski (Pole); Dr. Schneider, Dr. Baumbach, Halben, Loewe und Broemel (freis.); Pfannkuch und Auer (sozialdem.); Große (Volkspartei).

\* Die Justizkommission des Reichstags beschloß vorgestern im Prinzip die Einführung der Berufung gegen Urteile der Strafkammern in erster Instanz mit 10 gegen 3 Stimmen. Ein Gegner der Berufung war abwesend.

## Politische Übersicht.

Danzig, 9. Dezember.

\* Se. Majestät der Kaiser hat der Witwe des Finanzministers Bitter ein Jahresgehalt bewilligt.

\* Der dem Reichstag soeben mitgeteilte Rekrutierungsbericht für das Jahr 1884 ergibt, daß für das deutsche Heer 142 521 Mann ausgehoben wurden, während 19 970 freiwillig eintraten. Es wurden darunter nur ausgehoben für die Flotte 2491, davon 1743 aus der seemannischen Bevölkerung. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden in dem Aushebungsjahr nicht weniger als 17 804 Personen verurteilt.

\* Man nimmt an, daß die Weihnachtsferien des Reichstages etwa am 17. Dezember beginnen werden. Sodann werden also vor Neujahr noch höchstens 6 bis 7 Plenarsitzungen stattfinden.

\* Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ thut alles möglich, um die öffentliche Meinung in der Annahme zu bestärken, daß der Reichskanzler einen Konflikt mit dem Reichstage wünsche, um denselben im Interesse der seit Jahren erstrebten willfährigen Mittelpartei zu verwerten. Wenn aber Fürst Bismarck wirklich mit der Hoffnung sich trüge, aus einer vorzeitigen Auflösung des Reichstages Nutzen für jenen Lieblingsplan ziehen zu können, dann läßt sich nicht verkennen, daß jenes „freiwillig-gouvernementale“ Organ ungeschickt genug sich anstellt, um dem ganzen Vorhaben ein gründliches Fiasko zu bereiten. Die Art und Weise nämlich, wie das offiziöse Blatt seit mehreren Tagen das Geschäft des Bergehens nicht bloß gegen die sogen. Oppositionsparteien, sondern selbst gegen die so gefügigen konservativen Elemente und deren Hauptorgan betreibt, grenzt nahezu an Wahnsinn. Gegenüber der „Kreuzzeitung“ und dem Zentrum insbesondere hat die genannte

Zeitung allmählich in einen Zustand der Raserei sich hineingearbeitet, welcher die Möglichkeit einer sachlichen Erörterung vollständig ausschließt. Und das merkwürdigste dabei ist, daß dieses Blatt obendrein noch den Anschein sich gibt, als ob es in den intimsten Beziehungen zu der Regierung stünde, als ob es von dieser förmlich autorisiert sei, jeden zu verunglimpfen, der sich untersteht, eine höheren Ortes nicht genehme Meinung zu äußern oder gar an der Politik des leitenden Staatsmannes Kritik zu üben.

\* Am letzten Sonntage wurden die Mitglieder des Zentral-Vorstandes des deutschen Schuhmacher-Zinnungs-Bundes, und zwar die Herren Schumann und Lütke und der Schatzmeister Hofmeister A. Esser in Berlin von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister in längerer Audienz empfangen; es handelte sich in derselben um die in neuerer Zeit vom Kriegsministerium versuchsweise angeordnete Anfertigung von Militärstiefeln in den Gefängnissen. Die obengenannten Herren hatten hier Gelegenheit, ihre Ansichten über die Anfertigung von Militärstiefeln in eingehender Weise zu erörtern. Das Vorstandsmitglied A. Esser hat, um zu beweisen, daß es möglich ist, für denselben Preis, welchen die Militärverwaltung zahlt, auch in den Gefängnissen ein für den Militärbedarf geeignetes Schuhwerk herzustellen, dem Herrn Kriegsminister die Proposition gemacht, auf eigene Rechnung und Gefahr für die Militärverwaltung versuchsweise die Anfertigung der Stiefel in Straf-anstalten zu übernehmen, und zwar zu demselben Preise, den die Verwaltung jetzt anlegt. Herr Esser hob ausdrücklich dem Herrn Kriegsminister gegenüber hervor, daß es dem Zentral-Vorstande hauptsächlich darauf ankomme, den Handwerker von der lästigen Privatkonzurrenz der zeitigen Gefängnisarbeit zu befreien und nur dahin wirken zu wollen, daß die Gefängnisarbeit zu Staatszwecken verwendet werden soll. Der Herr Kriegsminister erklärte sich nach Möglichkeit hierzu bereit, vorausgesetzt, daß dies ohne Schädigung der Kriegstüchtigkeit der Armee geschehen könnte, auch wäre er gerne bereit, die Forderungen der Handwerker nach Möglichkeit zu fördern, da er nicht nur Kriegs-, sondern auch Staatsminister und als solcher ein Freund des Handwerkes sei. Es wurden weitere Verhandlungen über den Gegenstand in Aussicht gestellt.

\* Die Bischofswahl für die ermländische Diözese ist auf nächsten Dienstag den 15. Dezember festgesetzt. An demselben Tage findet bekanntlich die Inthronisation des hochwürdigsten Erzbischofs Dr. Kremenß im Kölner Dome statt.

\* Eine große Anzahl hervorragender Katholiken der Stadt Köln, an ihrer Spitze der hochw. Herr Weihbischof Dr. Vaudri, erläßt folgenden Aufruf:

Mitbürger! Wenige Tage noch, und ehrsüchtig und werden wir Jenen begrüßen, dessen Antritt einen neuen Abschnitt in der vielhundertjährigen Geschichte unserer Erzdiözese bezeichnet, Jhn, welchen das Oberhaupt unserer h. Kirche uns sendet, damit er die altherwürdige Kölner Kirche leite und regiere. Nach fast achtzehnjähriger bischöflicher Wirksamkeit im fernem Osten kehrt Erzbischof Philippus Kremenß in seine rheinische Heimat zurück, begleitet von den Dank- und Segenswünschen seiner ermländischen Diözesanen, denen er ein echter Bischof, ein Freund und Vater gewesen. Schwer ist ihm der Abschied geworden; aber er folgt der Stimme Gottes, dem Wunsche des h. Vaters — fest entschlossen, allen alles zu sein, und nach besten Kräften den ehrwürdigen Hirten zu ersetzen,

„Überhaupt müssen Sie ihm auf den Busch schlagen und unsern Plan mitteilen, Rosa wird ihn als Frau schon kurieren.“

„Gut, ich will mein möglichstes dazu beitragen,“ entgegnete der Graf, „noch heute will ich mich mit ihm verständigen.“

Damit erhob sich Reidhard und dringende Geschäfte vorschüßend, entfernte er sich, nachdem er versprochen, bald wiederzukommen und dann länger zu verweilen.

In einem Brief, den der Graf kurz darauf an seinen Sohn sandte, erbat er am Nachmittag dessen Besuch.

Die beiden Rosen hatten sich ebenfalls sehr verändert und während sie früher singend oder lachend den Garten belebten, gingen sie jetzt mit gesenkten Köpfen umher.

Rosa konnte es ihrem Vater nicht verzeihen, daß er ihr Lebensglück zerstört hatte. Ihre Wangen, die früher stets gerötet waren, wichen jetzt einer krankhaften Blässe.

Es gab Reidhard einen Stich durchs Herz, als er seine Tochter am Tage nach Hellwichs Abreise wiedersah; doch hoffte er, daß sie sich schon erholen werde, wenn sie erst Arthurs Frau geworden. Bei einer Auseinandersetzung mit ihr mußte er zwar annehmen, daß sie niemals Arthur heiraten werde, lieber würde sie sich töten; doch er achtete darauf nicht und hielt dieses für eine thörichte Mädchenlaune.

Beruhigt vom Grafen zurückgekehrt, eilte er in sein Kontor, um zu sehen, ob nichts Wichtiges vorgefallen sei.

Obgleich ein anderer Hellwichs Stelle eingenommen hatte, so wurde er dennoch sehr oft vermisst.

Der Geschäftsgang war schon etwas gesunken. Mehrere Aufträge wurden annulliert und bei der Börse hatte der Kommerzienrat ebenfalls sehr namhafte Summen bei einer

der nach langjähriger Prüfungszeit in den hohen Rat der Kirche berufen wurde. Was wir von ihm erwarten dürfen, zeigen die schönen Worte, welche am 22. Oktober d. J. Papst Leo XIII. an „seine lieben Kölner“ richtete, an die Deputation, die Sr. Eminenz den Kardinal Dr. Paulus Melchers in Rom zu seiner Kardinals-Erhebung beglückwünschte: „Trost gewähre euch der Gedanke an den ausgezeichneten Hirten, der mit Gottes Hilfe in hände die Leitung und Verwaltung der Erzdiözese übernehmen wird. Auch er hat um der Religion und Kirche willen diese und verschiedene Mühen ertragen; er ragt hervor durch vorzügliche Tugenden, große Gelehrsamkeit und seltene Weisheit. Ihr werdet in ihm einen euch alle mit besonderer Liebe umfassenden Vater haben, einen Führer, dem ihr ruhig folgen könnt. Darum höret fortwährend auf sein Wort, gehorchet eifrigen und freundigen Herzens seinen Wünschen.“ In gleichem Sinne schrieb der damalige Erzbischof und jetzige Kardinal Paulus in einem rührenden Abschiedswort vom 28. Juni d. J.: „Bereits ist zu meinem Amtsnachfolger ein schon bewährter Bischof erwählt worden, welcher es in vollem Maße verdient, daß alle Erzdiözesanen ihn als den von Gott bestellten Oberhirten mit zuversichtlichem Vertrauen, mit Verehrung und Liebe aufnehmen und seinen Lehren, Ermahnungen und Anordnungen Folgsamkeit erweisen. Dem Wunsche des h. Vaters und unseres früheren Erzbischofs folgend, wollen wir den „ausgezeichneten Hirten“, den „bewährten Bischof“ aufnehmen „mit zuversichtlichem Vertrauen, mit Verehrung und Liebe“, „eifrigen und freundigen Herzens“, als „Vater“ und „Führer“. Das Festprogramm wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Der Empfang unseres Erzbischofs in seiner Metropole wird zeigen, daß die katholischen Bürger Kölns, vereint mit allen Katholiken der Erzdiözese, dem neuen Erzbischof die gleiche Treue und Anhänglichkeit entgegenbringen, die sie dem alten in trüben Tagen unerschütterlich bewahrt haben. Köln, 5. Dezember 1885. (Folgen die Unterschriften.)

Wie die „Köln. Volksztg.“ vernimmt, wird bei den aus Anlaß des Einzugs des hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Kremenß veranstalteten Feierlichkeiten auch der katholische Adel, speziell der Verein katholischer Edelleute und die sogen. Rheinische Autonomie sich beteiligen.

\* Vorgestern fand in Nürnberg das fünfzigjährige Jubiläum der Betriebseröffnung der Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn, der ältesten Deutschlands, unter Beteiligung der königlichen und städtischen Behörden von Nürnberg und Fürth und zahlreicher Delegierter auswärtiger Eisenbahnen statt.

\* Nach einer aus Kapstadt im Berliner auswärtigen Amt eingegangenen Depesche hat der König Kamerero in Namaqualand sich unter deutsches Protektorat gestellt. Diese Ertrungenschaft ist keine besonders glänzende. Der genannte König ist ein Nachbar des Herrn Lüderitz, dessen Erwerbungen im vorigen Jahre so viel Staub aufwirbelten.

\* Offiziös schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: Wenn von den Gerichtskosten und deren Höhe die Rede ist, so darf selbstverständlich nicht übersehen werden, daß diese einen nicht unerheblichen Betrag der Staatseinnahmen bilden. Sie decken in manchen Bundesstaaten einen ganz erheblichen Prozentsatz der eigentlichen Staatsverwaltungsausgaben. Eine Veränderung in dem Betrage des Aufkommens der Gerichtskosten würde daher nicht ohne Rückwirkung auf die Bilanzierung der Staats-

Spekulation verloren, was ihn verdrießlich machte und sehr schmerzte. Die Mädchen bekamen ihn nur beim Mittagssmahl zu sehen und hier wurde die Unterhaltung nur mit alltäglichen Phrasen geführt.

Am Nachmittag erschien zur festgesetzten Zeit Arthur bei seinem Vater, indem er beim Empfang anscheinend heiter demselben die Hand reichte.

„Mein Sohn“, fing der Graf an, nachdem sich beide Zigarren angezündet hatten, „ich bin jetzt schon ein hoher Fünziger und es wird auch nicht mehr lange dauern, so erscheine ich vor Gottes Thron; vorher möchte ich wenigstens noch die Freude haben, Dich vermählt zu sehen. Ich habe daher schon für Dich gesorgt und für Dich ein passendes Mädchen gefunden. Wir Väter sind schon mit uns einig und hast Du nur nötig, das Kleinod selbst zu erringen, es ist nämlich Rosa, die Tochter Reidhards; geh, mein Sohn, und erfülle mir meinen Wunsch und Du wirst sehen, daß Dein Vater freudig aufleben wird, sie ist weit und breit die schönste und reichste Maid und Du wirst an der Seite eines solchen Engels glücklich sein!“

Der Alte hatte geendet und sah seinen Sohn an, welchen diese Worte sehr ergriffen hatten.

„Vater, lieber Vater,“ rief er aus, indem auf seinem Gesichte Spuren seiner Leiden sichtbar wurden, „ich kann Dir diese Bitte nicht erfüllen, in allen anderen Dingen will ich mich stets Deinem Befehle gehorsam unterwerfen, nur in diesem Falle nicht, denn ich werde mich niemals verheiraten.“

Der Graf, darüber ganz betroffen, sagte endlich: „Aha, ich habe Dich wohl verstanden, Du hast einer anderen schon ewige Treue geschworen.“

„Nein, mein Vater,“ sprach Arthur, „derartige Worte

## Die beiden Rosen.

Original-Novelle von Max Kummer.

V.

Vater und Sohn.

Einige Wochen waren nach dem Geburtstage vergangen, im Schlosse ging alles seinen eintönigen Gang.

Der Graf saß in seinem Arbeitszimmer, in die Durchsicht der Monatsrechnungen vertieft, als der Kommerzienrat Reidhard gemeldet wurde.

Schnell erhob er sich und eilte seinem Freunde entgegen. Nach ihrer herzlichen Begrüßung sagte Reidhard, welcher sich seitdem sehr verändert hatte, denn seine Züge waren bleich und abgehärtet:

„Lieber Graf, ich habe heute nur wenig Zeit, da Sie ja wissen, daß mein Prokurist mich verlassen hat und ich nun selbst alles beaufsichtigen und auf der Hut sein muß. Seit meinem Geburtstage hat sich Ihr Sohn noch nicht bei mir sehen lassen, was auch meinen Mädchen sehr auffällt, und wollte ich den Grund von Ihnen erfahren; das ist der Zweck meines Besuches.“

„Nun, ich als Vater,“ erwiderte der Graf, „weiß selbst nicht, was mit dem Menschen vorgegangen ist; er ist seit jenem Abend wie umgewandelt und besucht mich auch nur immer auf sehr kurze Zeit, indem er vorgibt, jetzt mehr Dienststunden zu haben; doch das ist, wie mir mein Schwiegersohn mitgeteilt, nur eine Finte und soll er stundenlang gedankenlos vor sich hinstarren.“

„Da müssen Sie eine Aenderung treffen,“ antwortete Reidhard, „sonst wird er tiefsünnig; am besten ist es, Sie erbitten für ihn einen längeren Urlaub und hoffe ich, daß er in unserer Gesellschaft bald wieder der Alte sein wird.“

[Nachdruck verboten.]

der Einzelstaaten sein. Damit soll indes keineswegs gesagt sein, daß eine Herabsetzung der Gerichtskosten mit einer entsprechenden Verminderung des Gesamtaufkommens an solchen gleichbedeutend sein würde. In Preußen ist wenigstens der stetige Rückgang dieses Einnahmeweiges, welcher den Justizetat so lange zu einem unerfreulichen gestaltete, zum Teil wenigstens gerade auf die Höhe der Gerichtskosten und den dadurch bedingten Rückgang der Zahl der Rechtsstreitigkeiten zurückgeführt worden. Jedenfalls aber wird, bevor Entscheidungen über die etwaige anderweite Bemessung der Gerichtskosten gefaßt werden, auch der finanzielle Effekt der Maßregel klar gestellt sein müssen. Von Seiten des Reichsjustizamts sind bekanntlich schon Erhebungen eingeleitet, welche die Aufklärung des Sachverhalts nach allen Richtungen bezwecken; der Abschluß wird abzuwarten sein, bevor in der Sache selbst eine endgültige Entscheidung eintritt.

\* Am 3. d. kam endlich in der bayrischen Abgeordnetenversammlung der Antrag Kopp betreffs des bayrisch-russischen Auslieferungsvertrages zur Beratung. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Ob die Reichstagskammer auch in dieser Frage den Mut haben wird, den Antrag abzulehnen und damit die Niederlage des Ministeriums Luz auf eigene Kosten wenigstens teilweise zu heilen, muß abgewartet werden!

\* Den Barmherzigen Schwestern von Freiburg (Baden) wurde, nach dem „Bad. Beob.“, ein Besuch um Eröffnung einer Haushaltungsschule von der Regierung abgeschlagen. Wahrscheinlich soll dadurch in den katholischen Müttern das Zutrauen geweckt und belebt werden, ihre Töchter in staatliche, gemischte Haushaltungsschulen zu schicken. Thatsache aber ist und bleibt, daß nach den in ähnlichen, konfessionell gemischten Anstalten, z. B. Luiseenschule in Karlsruhe, gemachten Erfahrungen, katholische Familienmütter ihre Töchter eher ins Ausland schicken, als in Häuser, wo man sich auf religiöse Mischungsrechnungen nicht so gut versteht wie im Lande Baden.

\* Die Bundesversammlung der Schweiz ist am 7. d. in Bern eröffnet worden. Im Nationalrat, wie im Ständerat hielten die Präsidenten Reden, in welchen sie namentlich der Besteuerung des Alkohols gedenken.

\* Der „Voss. Zeitung“ wird über die englischen Wahlen berichtet: Von 626 bis jetzt vollzogenen Wahlen sind 313 liberal, 243 konservativ, 70 Parnelliten. Es stehen noch 44 Wahlen aus, 27 in England und 17 in Irland. Den Liberalen fehlen zur Mehrheit 23 Stimmen. — Wie aus London telegraphiert wird, glaubt der „Observer“ annehmen zu dürfen, daß selbst wenn die noch ausstehenden Wahlen zu Ungunsten der Konservativen ausfallen sollten, das Ministerium dennoch vor Zusammentritt des Parlaments seine Entlassung nicht einreichen, sondern dem Parlamente wichtige legislative Reformen unterbreiten werde.

\* Der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und Serbien scheint zum Frieden zu führen. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Piro, 8. Dezember, geschrieben: Der serbische Abgesandte Milanowitsch traf gestern hier ein und brachte schriftlich dieselben Waffenstillstandsbedingungen, die er vorher mündlich gemacht. Es scheint, daß der Fürst Alexander noch keine endgültige Antwort gegeben hat; aber es ist kaum zu bezweifeln, daß die Bedingungen für annehmbar befunden werden. Es ist jetzt Sache der Mächte und Österreichs, welches den Siegeslauf der Bulgaren aufhielt, den Serben begreiflich zu machen, daß sie die Folgen ihrer Niederlage tragen und den Anspruch aufgeben müssen, auf gleichem Fuße mit dem Sieger behandelt zu werden. Der Friede scheint ernstlich bedroht, wenn die Mächte nicht rasch handeln; denn es ist unmöglich, den augenblicklichen Zustand zu verlängern.

\* Die Leichenfeier für den verstorbenen König von Spanien findet erst nächsten Sonnabend statt. Auf die politische Lage wird dieser Umstand keinen Einfluß üben; auf allen Seiten bleibt man eifrig daran, Stellung zu den neuen Verhältnissen zu nehmen und sich für das Kommende zu rüsten. — Der spanische Ministerrat nahm den

sind über meine Lippen noch nicht gekommen und ich will Dir meinen Grund mitteilen.“

Darauf erzählte er ihm seine große Liebe zu Köschchen und das Gespräch im Garten.

„Mein Vater,“ fuhr er fort, „ich habe mir bisher alle Mühe gegeben, sie zu vergessen, doch ist mir das nicht möglich, überall taucht ihr Gesicht vor mir auf, sogar im Traume erscheint mir ihre holde Gestalt so rein und schön, daß ich sie aus meinem Herzen nicht bannen kann. Ich danke Dir für Deine Sorge und Güte um mich, doch Rosa kann ich nie lieben und ein Wesen unglücklich machen, wirst Du von Deinem Sohne nicht verlangen!“

„Es war alles schon so schön vereinbart“, sprach der Graf trübe vor sich hin, „und nun müssen meine Lustschlösser in nichts vergehen, ich werde nie das Glück genießen, einen zukünftigen Bandow auf meinen Knien zu schaukeln“, und er stützte den Kopf traurig auf die Lehne seines Sessels.

„Bester, teurer Vater,“ rief Arthur aus, indem Thränen aus seinen Augen stürzten, „sei mir nicht böse für diese Mitteilungen, doch ich kann nicht anders handeln, der Herr ist mein Zeuge.“

„Nun denn, mein Sohn, so wollen wir alles Gottes unerforschlichem Ratsschlusse überlassen und uns als Menschenkinder in seinen Willen fügen!“

Damit war das Gespräch beendet und nach einer herzlichen Umarmung gingen beide auseinander.

Arthur fühlte einen schweren Alp von seiner Brust sich lösen und leichtern Mutes, als er gekommen, ritt er wieder der Stadt und seinem Berufe zu.

Der Graf saß noch lange vor sich hinstarrend und dankte im Stillen Gott für so einen prächtigen Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

Vertrag über die Karolinen unverändert an und ratifizierte die von dem früheren Minister Gduayen eingegangene Vereinbarung; ferner verlängerte er den im Jahre 1887 ablaufenden Handelsvertrag mit Deutschland bis zum Jahre 1892. Zugleich beschloß die Regierung, sofort die nötigen Maßregeln zu treffen, um Spaniens Rechte auf andern Punkten zu wahren oder die Priorität der Besetzung zu ordnen, welche unter Berufung auf die Berliner Konferenz etwa beansprucht werden könnte.

\* Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat eine Botschaft erlassen, in welcher es u. a. heißt: Unsere mäßige und gerechte Haltung gegenüber den Maßnahmen, mit welchen den nach Deutschland zurückkehrenden, hier naturalisierten Deutschen daselbst begegnet wird, wird zweifelsohne zu einer befriedigenden Verständigung führen. Obwohl wir der Frage nach den Eigentumsrechten Deutschlands und Spaniens hinsichtlich der Karolineninseln fernstehen, erwarten wir, es werde sich nichts ereignen, was die friedlichen handeltreibenden oder dort wohnhaften Amerikaner ungünstig berühre. Wir haben uns Spanien und Deutschland gegenüber in diesem Sinne ausgesprochen.

\* Ein Telegramm aus Mandalay (Birma) vom 4. d. M. meldet, General Prendergast habe eine Proklamation des Inhalts erlassen, daß er bis auf weitere Entscheidung der Kaiserin von Indien die Zivil- und Militärverwaltung von Birma übernehme und die Minister, Gouverneure und übrigen birmanischen Beamten, welche England dienen wollten, auffordere, ihm dabei Beistand zu leisten. Diese Proklamation des Generals Prendergast habe einen günstigen Eindruck gemacht, die Eingeborenen hätten ihre friedlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen und der Verkehr beginne sich wieder zu beleben. — Nach Nachrichten aus Rangun ist König Thibo daselbst eingetroffen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 9. Dezember.

\* [Stadtverordneten-Sitzung.] Zunächst wurden die neugewählten Stadträte Herren Oskar Bischoff und Archibald York in ihr Amt eingeführt und vereidigt. Hierauf genehmigt die Versammlung die Verpachtung der zur Ortschaft Troyl gehörigen Stadthofwiesen und sog. Schaderuthen für ein jährliches Pachtgebot von 3135 M. auf 12 Jahre und bewilligt 152,32 M. Mehrkosten für einen Regen-Auslaß, sowie 600 M. an Reisekosten und Diäten zum Etat der allgemeinen Verwaltung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Absendung einer Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den Kaiser aus Anlaß seines 25-jährigen Regierungsjubiläums beschlossen. Sodann wurde die Pensionierung des in Geisteskrankheit verfallenen städtischen Lehrers Witke genehmigt und demselben eine Pension von jährlich 600 M. bewilligt. Zum Schluß vollzieht die Versammlung die Neuwahl der fünf Klassensteuer-Einschätzungskommissionen pro 1886/87.

r. [Cäcilienverein.] Gestern, am Feste der unbefleckten Empfängnis Mariä, sang zum erstenmal der kürzlich durch den Lehrer und Organisten Herrn Hoffmann ins Leben gerufene Cäcilienverein (gemischter Chor) in der St. Nikolai-Kirche mehrere der herrlichsten Marienlieder aus den „Maiengrüßen“, von dem auf dem Gebiete der Kirchenmusik rühmlichst bekannten Komponisten Michael Haller (op. 17a) zusammengestellt. Die Vieder wurden sehr schön vorgetragen und verherrlichten den Gottesdienst. Mäße der Verein, welcher bereits 70 Mitglieder zählt, in seinem Streben zur Hebung und Pflege des alten Kirchengesangs immer weiter vorwärts schreiten. An allseitiger Teilnahme seitens der Katholiken Danzigs wird es ihm nicht fehlen.

\* [Wasser-Absperrung.] Behufs Reparatur wird morgen von vormittags 10 Uhr ab bis abends das Hauptrohr der Prangenauer Wasserleitung abgesperrt sein. Es wird dadurch eine Verminderung des Wasserdruckes eintreten. Wir raten deshalb den Hausfrauen, sich vorher mit Wasser zu versehen.

\* [Taschendiebstahl.] Gestern Mittag wurde dem Frl. L. von hier in einem Geschäftslocale ein Portemonnaie, enthaltend 70 M. in Gold und 10 M. in Silber, entwendet.

\* [Direktor Zantsch.] Herr Direktor Zantsch hat das Stadttheater in Halle gepachtet. Die Übernahme findet im Oktober 1886 statt; die Pacht beträgt jährlich 25 000 M.

o [Eisenbahn-Abenteuer.] Gestern Abend 6,25 Uhr bemerkte der Lokomotivführer des Zuges, der von Neufahrwasser nach Danzig fuhr, mitten auf dem Geleise einen Mann liegen. Der Zug hielt an und das Fahrpersonal lief zu dem Manne hin, in der Meinung, derselbe sei überfahren und bereits gestorben. Als der angeblich Tote die herannahenden Männer bemerkte, sprang er blitzschnell auf und eilte davon. Nach einigen Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Augenscheinlich wollte der Mann sich durch den Zug überfahren lassen; sein Vorhaben wurde aber durch die Wachsamkeit der Bahnbeamten verhindert.

\* [Feuer.] Am Sonntag Abend ist auf der Bestzung des Herrn Mierau in Zippkau eine Scheune nebst Einschnitt, sowie ein Stallgebäude abgebrannt. Man glaubt, das Feuer sei angelegt worden.

\* [Weihnachtsferien.] Für die hiesigen Elementarschulen beginnen die diesjährigen Weihnachtsferien Sonnabend, den 19. Dez., mittags und dauern 14 Tage. Am Montag, den 4. Januar f. J. haben die Schulen mit dem Unterricht wieder zu beginnen.

\* [Konzert.] Der Bazar zum Besten der Preussischen Stiftung hat einen sehr schönen Verlauf genommen und

einen bedeutenden pekuniären Erfolg ergeben. Gestern fand zu gleichem Zwecke im großen Remter des Franziskanerklosters ein Konzert unter Mitwirkung von Künstlern sowie Dilettanten (Damen und Herren) statt, das sehr besucht war. Sämtliche Pieffen des Programms wurden zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt und mehrere davon errangen sogar den größten Beifall des Auditoriums.

\* [Feuer.] Gestern Abend 8 Uhr explodierte im Geschäftslocale Hundegasse 138 eine mit Benzin gefüllte Blechflasche in einer Hinterstube daselbst. Der Luftdruck war so intensiv, daß er das eine Schaulenster des Lokals zertrümmerte. — Ferner warfen gestern Abend Kinder im Hause Heiligegeistgasse Nr. 30 eine Petroleumlampe um. Der Ölbehälter explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über das Zimmer. Zum Glück wurde der Brand rechtzeitig gelöscht.

\* [Diebstahl.] Vorgefunden schlich sich der Arbeiter Adolf Kleemann in den Kaiserhof, Heiligegeistgasse Nr. 43, und entwendete vom Korridor daselbst zwei altschöne Stühle im Werte von 24 M. Als er sich mit denselben entfernen wollte, wurde er vom Kellner bemerkt und verhaftet.

\* [Verhaftet] wurden gestern die unverehel. Therese Teglass und die unverehel. Rosalie Boshin wegen mehrfacher Diebstähle, die sie bei Herrschaften ihnen bekannter Dienstmädchen ausgeführt haben, der Maurer Max Guth wegen groben Unfugs und Widerstands und der Bildhauer Albert Radtke wegen Sachbeschädigung und Bedrohens mit einem Messer.

\* [Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten.] Am Sonnabend trat der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin wieder einmal zusammen, um u. a. über zwei Berufungen von zwei Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu Schadrav, Kreis Berent, den Herren von Wiedt und Derra zu beraten. Dieselben waren wegen unkirchlichen Benehmens — beide sollen während der Gottesdienststunden meist im Krug geessen haben — wegen unehrlichen Verhaltens gegen den Pfarrer Meiske — die betreffende „amtliche“ Korrespondenz bot das Bild einer geradezu verblüffenden Grobheit — und wegen anderer Unzurüchlichkeiten vom Landrat des Kreises Berent, nach Zuziehung der übrigen Mitglieder des Kirchenvorstandes, ihres Amtes entsetzt worden. Sie legten hiergegen Berufung beim kirchlichen Gerichtshof ein, indem sie darauf hinwiesen, daß ihrer Entsetzung kein regelrechtes Beweisverfahren vorgegangen sei, daß ein „unehrliches Verhalten“ an sich auch noch keinen genügenden Grund zur Absetzung biete, daß sie es wegen der Predigten, die ihnen der Pfarrer gemacht, in der Kirche nicht hätten anshalten können, und Derra ferner unter Vorbringung eines entsprechenden ärztlichen Attestes, daß er wegen „Magenkrankheit“ den Krug habe aussuchen müssen. Das Regierungs-Präsidium hieselbst, dem die beiden Abschrift ihrer Berufung zugesandt hatten, hatte mit der Entsetzung, welche allerdings noch unangeführt bleiben sollte, sich einverstanden erklärt, und war infolge dessen auch der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig zum Termin vor den kirchlichen Gerichtshof geladen worden. Weder er noch einer von den andern Parteien war aber im Audienztermin erschienen. Nach längerer Beratung erkannte der Gerichtshof lediglich aus dem Grunde, weil es an einem geordneten formellen Verfahren gefehlt habe, auf Vernichtung der Absetzungs-Verfügung. Namentlich — so wurde ausgeführt — hätte es der Anhörung des Kirchenvorstandes als „Kollegium“ bedurft.

\* [Weihnachtssendungen.] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverwendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammensträngen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten zc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliert werden.

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Nach einer allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 30. v. M. sind den als Offiziere zu militärischen Übungen einberufenen Hilfsarbeitern, welchen das Zivildienst-einkommen für die Dauer der militärischen Übung belassen ist, fortan, ebenso wie bei den etatsmäßigen angestellten Beamten, die Übungsdiäten auf das Zivildienst-einkommen nicht anzurechnen. Auf vergangene Fälle findet die Bestimmung keine Anwendung.

\* [Personalien.] Der Gerichtsaffessor Sternfeld zu Berlin ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Kulm zugelassen.

\* [Schulnachrichten.] Behufs Besetzung der in den hiesigen städtischen Schulen vakanten Lehrerstellen sind die Lehrer Stend aus Sommerau, Kopittke aus Osterwieck, Poddig aus Poddjau und Dorn aus Ostfild hierher berufen, um heute in der Bezirksknabenschule der Vorstadt auf dem Petri-Kirchhofe im Beisein der Herren Mitglieder der Schuldeputation eine Probelektion abzuhalten. — Der Seminardirektor Banse in Pr. Friedland ist an das Schullehrer-Seminar zu Liegnitz versetzt. — Dem Schulamtskandidaten Anton Podlaszewski aus Griebenau ist die zweite Lehrerstelle an der Schule in Lemberg, Kr. Stralsburg, verliehen worden.

\* [Stadttheater.] Den vielfach in der Presse und im Publikum gehegten Zweifeln gegenüber, als stehe Frl. Flor noch nicht in einem bindenden Verhältnis zum hiesigen Stadttheater, gibt die Direktion die bestimmte Erklärung, daß Frl. Flor seit ihrem ersten Auftreten in festem Engagement an der Danziger Bühne steht. — Herrn Direktor Zantsch

wurde aus hiesigen höheren Offizierskreisen ein dramatischer Scherz (Einakter) eingereicht, welcher bei der Leseprobe in der Regieübung unseres Stadttheaters eine geradezu auffallende Wirkung erzielte. Der Titel lautet: „Der Liebe und der Waffe treu.“ Das Dramolett ist ein echtes und rechtes Soldatenstück voll heiterer Laune und schneidigem Wit. Die Direktion glaubt es hier mit einem ganz hervorragenden Talent auf dem Gebiete der heiteren Weise des Dramas zu thun zu haben; denn alles, Sprache, Aufbau und Sujet verraten soviel Bühnenblut, daß die Direktion sofort an die Einstudierung herantrat und „Der Liebe und der Waffe treu“ mit den vereinten Kräften des Schauspielers, mit Fr. Wendel in der hervorragenden Rolle der Eveline bereits nächste Woche in Szene gehen dürfte.

**Dirschau, 7. Dez.** Bei der gestrigen Abendvorstellung in der Falschen Menagerie verlor ein hiesiger Fleischergehilfe mit dem Königstiger zu spielen. Letzterer jagte aber den Scherz ernst auf und schlug seine Krallen in die Hand des Fleischergehilfen. Nur durch das energische Einschreiten des Wärters wurde ein größeres Unglück verhütet. — Morgen feiert das Kaufmann Th. Lebensteinsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. An diesem Anlaß hat das Ehepaar der hiesigen Samborffstiftung 200 Mark und 100 Mark zur Unterstützung von 20 armen Witwen geschenkt.

**Aus dem Kreise Marienburg, 6. Dez.** Gestern wurde in Gr. Hoppenbruch beim Herstellen eines Schneewalles an der äußeren Kante des Bahngrabens ein Thonkrug mit Zimmedel, enthaltend 363,50 M. altes Silbergeld gefunden, bestehend aus 1 Thaler, 1/2 Thaler, 1 Gulden, 1/2 Gulden und 1/2 Thalersücken mit der Jahresprägung 1795, 1802, 1805. Das Geld ist noch gut erhalten, nur einige Stücke sind beschimmelt. Wahrscheinlich ist dasselbe bei der Durchreise der Franzosen 1813 vergraben worden.

**Kentich, 7. Dez.** Im Sommer strengte der Kreis Marienburg gegen unsere Stadt eine Klage auf Zahlung eines Barzuschusses von 10 000 M. zu den Eisenbahnbaukosten beim Landgericht in Elbing an. In dem Termin am 4. d. wurde der Kreis mit seiner Klage abgewiesen.

**W. Belpin.** Verstorben sind die Herren Wikare Kowalski von Alt-Grabau nach Thornisch-Papan, Kynkowski von Schliens nach Alt-Grabau, Weinert von Subkau nach Schliens.

**Stawow, 6. Dez.** Auf dem letzten hier abgehaltenen Kreistage machte der Herr Landrat den verammelten Kreistagsmitgliedern den Vorschlag, zum 25jährigen Regierungsjubiläum unseres Königs, der bis zu seinem Regierungsantritt erhebliche Besitzungen im hiesigen Kreise hatte, eine Adresse zu überreichen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung; es wird die Adresse in Berlin angefertigt und von allen Kreistagsmitgliedern unterzeichnet werden. (N. W. M.)

**Stawow.** Der diesjährige Weihnachtskrammarkt findet hierseits am Mittwoch, den 23. Dez., statt.

**Zempelburg.** Über das Vermögen des Händlers und Selterwasserfabrikanten Karl Hustienne hierseits ist das Konkursverfahren eröffnet.

**Marienwerder.** Der in der hiesigen Kanterischen Buchdruckerei beschäftigte Schriftsetzer Herr Dörk feiert am 18. d. M. sein 60jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar erfreut sich noch hoher geistiger und körperlicher Rüstigkeit und kommt seinen Berufspflichten voll und ganz nach.

**Grundenz, 5. Dez.** Der am vorigen Sonnabend vom hiesigen Schwurgericht wegen Müttermordes und versuchten Gattenmordes zum Tode und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Kätner Michael Wollschläger aus Bliffawen hat gegen dieses Urteil die Revision beim Reichsgericht eingelegt.

**Br. Holland, 3. Dez.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der früheren Aktiengesellschaft „Zuckerfabrik Girschfeld“ ist durch die in dem heutigen Termine erfolgte Schlußrechnung des Verwalters als beendet zu betrachten.

**Insterburg, 4. Dez.** Mit einem der letzten Kurzüge passierte die Summe von 27 Millionen Rubel auf dem Wege von Berlin nach Petersburg den hiesigen Bahnhof. Dieselbe wurde in einem besondern Waggon befördert und von 9 Mann Militär begleitet.

**K. Bromberg, 7. Dez.** Der „Bromberger Gesangsverein“, der durch den Tod des Herrn Musiklehrers Schroeder sich auflöste, ist nun wieder neugegründet worden. Zum Dirigenten des Vereins wurde Herr Musiklehrer Bauer einstimmig gewählt. Hoffentlich wird, da sich bereits sehr viele Damen und Herren zu Mitgliedern angemeldet, der „Bromberger Gesangsverein“ wieder aufs neue erblühen. — Bei der diesjährigen Volkszählung wurden mir in einer Hausabteilung folgende interessante Angaben gemacht. Die betr. Familie bestand aus einer alten Großmutter, einer Mutter in den 50er Jahren und zahlreichen Kindern. Befragt um den Geburtsort sprach die Großmutter „in dieser Stube“, die Mutter „in dieser Stube“ und alle Kinder „in dieser Stube“. Da man mein Verwunderung darüber sah, sagte die Großmutter hinzu: „Wir sind hier alle geboren und meine Eltern haben hier geheiratet; ich war die jüngste Tochter.“ Das Zimmerchen ist aber nichts weniger wie gesund, vielmehr eines der schlechtesten, die ich im Pöhlbezirk antraf, und dennoch wird es von einer und derselben Familie erblich etwa 90 Jahre lang zur Miete bewohnt! — Am letzten Wochenmarkt brachte eine Frau in einem Korbe Eier zum Markt. Nebenbei hatte sie aber auch noch einige Mandeln in einem Tuche. Sie wollte beim Abwiegen erst den Korb herabreichen, doch die Pferde zogen an, der Korb fiel auf die Straße und die Frau stürzte in ihrem Schreck auf die Knie, doch auch auf die Eier im Tuche und ihre Geschäfte in Eiern waren gemacht. Der Schaden war nicht gering, da die Eier mit einer Mark für die Mandeln bezahlt wurden.

**Stargard i. Pommern, 7. Dez.** Die Zeitungen brachten im vorigen Jahre die Notiz von einem geheimnisvollen Attentat auf den Hort der konservativen Partei, Professor Dr. Wiggert hierseits. An denselben war im November 1884 auf dem Postamt Stargard ein Paket abgegeben worden, dessen gefährlicher, durch herausgefallene Pulverkörner verratener Inhalt indes die Ablieferung an den Adressaten verhinderte. Der von der Post hinzugezogene Proviseur konstatierte als Inhalt: 108 Gramm Schießpulver und in einer Flasche 68 Gramm

wiegende Bleistückchen, mit einer Zündvorrichtung versehen. Doch war der Zünder so plump angebracht, daß das Werk gar nicht explodieren konnte. Einige Briefe von der Hand des Attentäters an die Adresse der freisinnigen „Stargarder Zeitung“, aber einer davon in absichtlichem Irrtum an die konservativ „Pommersche Volkszeitung“ gerichtet, sollten zur weiteren Glaubhaftmachung des von freisinniger Seite gegen den Führer der Stargarder Konservativen gerichteten Attentats dienen. Als eigentlicher Urheber dieses Stückchens entpuppte sich jedoch nimmer der Redakteur des konservativen Blattes, der „Pommerschen Volkszeitung“, eben der als „Chef-Redakteur zeichnende Schriftsetzer Hubatsch, gegen welchen denn auch das Verfahren eingeleitet und welcher in der Schöffengerichts-Sitzung vom 2. Dezember wegen Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 100 M., eventuell 20 Tagen Haft, verurteilt wurde. Der Vorsitzende bemerkte in der Urteilsbegründung, daß die Schuld des Beklagten um so mehr ins Gewicht falle, als er in seiner Stellung die öffentliche Meinung beeinflussen könnte. Er habe durch Injanzierung dieser Affäre Stargarder Bürger beunruhigt, eine Verdächtigung angesehenen Persönlichkeiten und der politischen Gegner begünstigt, weshalb die Strafe in ansehnlicher Höhe bemessen worden sei.

### Vermischtes.

**Berlin, 5. Dez.** Nach dem heute auf dem städtischen statistischen Amt vorläufig festgestellten Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezbr. zählt Berlin rund 1 311 000 Seelen.

**Berlin, 6. Dez.** Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann ist heute mittags gestorben.

**Eisen, 5. Dezbr.** Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet hat gestern früh in der zur Guteshoffnungshütte gehörigen Zeche Osterfeld bei Oberhausen eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch 3 Bergleute ums Leben kamen, 9 mehr oder minder schwer und 3 leicht verletzt wurden.

**Der Hauptgewinn** der am 2. d. M. gezogenen Schlesiens Silberlotterie im Werte von 25 000 M. fiel in eine Kölner Kollekte.

**Wien, 7. Dez.** Heute Nacht ist bei der Juwelierfirma Granichstätten ein Einbruch verübt worden, wobei Juwelen im Werte von 400 000 Fl. geraubt wurden. Von den Thätern hat man bisher keine Spur entdeckt.

**Moskau, 7. Dezbr.** Das deutsche Theater ist gestern vor der Vorstellung teilweise abgebrannt. Der Zuschauerraum ist total ausgebrannt, die Bühne und das Foyer sind erhalten. Ein Teil der Dekorationen und der Kostüme wurde gerettet, ist aber verdorben.

**Wie der „Moniteur de Rome“** meldet, ist hinsichtlich der Jungfrau von Orleans (Jeanne d'Arc) der Seligkeitsprozeß eingeleitet.

**Die chinesische Regierung** hat beim „Vulkan“ in Stettin zwei Panzer-Gürtelschiffe von größeren Dimensionen bestellt.

**Eine neue Mode für Damen** wird in nächstem dem Inzerat eines Berliner Blattes angekündigt: „Reizende junge Möpse, für Damen hinten auf der Tournaire zu tragen, sind zu verkaufen bei D. Meißner, Schlichtermeister, Elbingerstraße 4, an der Landsberger Allee.“

### Litterarisches.

#### Seit 35 Jahren

erscheint in Dülmen das „Katholische Missionsblatt“. Wer ein gutes Sonntagsblatt lesen will, dem empfehlen wir, auf dasselbe zu abonnieren. Es ist als ein vorzügliches für alle Pöhljenseh passendes religiöses Hausblatt alleseitig anerkannt und in ganz Deutschland und darüber hinaus hat es sich in den katholischen Familien eingebürgert. Es bietet in Anschluß an das Kirchenjahr erbauliche Lektüre, kurze ansprechende Erzählungen zc. welche sich durch volkstümliche Darstellung auszeichnen. Der Preis für das ganze Jahr ist 2 M. 50 Pf. und nehmen alle Postämter und Buchhandlungen Bestellungen entgegen.

**Die Kunst des Sparens.** Von Karl Foerster. 96 Seit. 160. In Farbendruck-Deckel gebunden 75 Pfg.

Geordnete Vermögensverhältnisse und ein hinreichendes Auskommen gehören mit zu den ersten Bedingungen des menschlichen Glücks und der Zufriedenheit. Das wahre Wort „Nicht viel Einkommen macht das Haus reich, sondern verständige Wirtschaft“, veranlaßt den Verfasser, den Nutzen langjähriger Beobachtungen über die Quellen der Armut und wiederum vielfache Erfahrungen in betreff der Sparsamkeit, als der einzig sichern Grundlage alles Wohlstandes, auch andern zugänglich zu machen. Die größte Hilfe dabei holte er sich aus dem regen Verkehr mit Menschen aller Stände; alles über derartige Erlebnisse mitgeteilt und jedes hierauf bezügliche Beispiel beruht auf reiner Wahrheit. Möge das leicht und g-fällig, aber überzeugend geschriebene Werkchen, dessen hübsche äußere Ausstattung es auch dem besser Situierten sympathisch macht, vielfach Lust und Liebe zur Sparsamkeit erwecken!

### Danziger Standesamt.

Vom 7. Dezember.

Geburten: Arb. Heint. Stein, T. — Arb. Anton Kof, S. — Töpferges. Georg Wessel, T. — Schmiedeges. Frdr. Gniech, S. — Arb. Joseph Brodowski, T. — Arb. Herm. Lendowski, T. — Buchhalter Herm. Konięko, T. — Böttcherstr. Herm. Reinte, T. — Maurerges. Augustin Galski, T. — Arb. Mich. Ciemiński, T. — Sergeant Rob. Knoop, S. — Seefahrer Felix Kiementowski, S. — Arb. Joh. Pommeranz, T. — Arb. Karl Schmidt, T. — Bizemeister in der kgl. Gewerfabrik Joh. Godat, T. — Diener Karl Stepe, T. — Seefahrer Ferdin. Albrecht, S. — Unehel.: 4 S., 1 T.  
Aufgebote: Töpferges. Kaver Rozwadowski und Anna Luise Karoline Brodowski. — Oberkellner Karl Jul. Lehmann

und We. Klara Emilie Lange, geb. Kranter. — Schneidermeister Benjamin Gb. Stamm und Mathilde Emilie Schwalb. — Seefahrer Maximilian Paul Dauter und Marie Elisabeth Werner. — Grenzauflieger Herm. Rob. Franz Lange zu Neuenlande und Johanna Maria Brandt in Jzeho. — Faktoreigeb. Oskar Herm. Heinrich in Zigarettenberg und Rose Wilhelmine Gukner in Zigarettenberg Abbau. — Zimmermann Frdr. Ab. Janz in Budweihen und Dorothea Rosalie Altdorf das. — Schriftsetzer Ab. Aug. Max Gabriel in Halle a. S. und Amalie Auguste Karoline Anna Wiener das.

Heiraten: Schlofferges. Heint. Aug. Benohr und Julianna Franziska Penner, geb. Kobitzki. — Schuhmacherges. Frdr. Jul. Schiller und Marianna Anna Hallmann.

Todesfälle: S. d. Arb. Joh. Klatt, 5 J. — T. d. Bernsteindrehers Leopold Kemling, 1 J. — S. d. Arb. Karl Bant, 10 M. — T. d. Korbmachers Emil Hinz, 2 J. — Hauptmann a. D. Viktor Hjort, 73 J. — T. d. Postillons Aug. Schwarz, 1 J. — T. d. Schiffszimmerges. Emil Goll, 9 J. — T. d. Arb. Karl Sadlowski, 10 M. — Fran Anna Marie Goll, geb. Gzob, 50 J. — Dienstmädchen Emilie Klara Ahlfeldt, 33 J. — Unbekannte männliche Leiche, ca. 20 J. — S. d. Arb. Ferd. Brzoska, 1 J. — Arb. Heint. Wessel, 37 J. — T. d. Schmiedemstr. David Wessalowski, tobtob. — Bodenmeister Joh. Schmidt, 28 J. — We. Johanna Kübler, geb. Schilling, 58 J. — Unverehel. Bertha Weber, ca. 35 J. — Unehel.: 1 S., 1 S. tobtob.

Vom 8. Dezember.

Geburten: Arb. Joh. Rogalski, S. — Seefahrer Ludw. Gorzkwowski, T. — Arb. Otto Waldan, T. — Malergehilfe Joh. Liebe, T. — Arb. Heint. Haase, S. — Schlofferges. Oskar Bäcker, S. — Schiffszimmerges. Frdr. Eggert, T. — Schloffergeselle Gust. Schwarz, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schmiedeges. Karl Aug. Seeger hier und Wilhelmine Jütel in Alt Kränan. — Km. Karl Frdr. Kreysig hier und Anna Klara Wegner in Roggenhaujen. — Gutspächter und Reserve-Lieutenant Otto Heint. Friebe in Neu Borwerk und Klara Friederike Marie Löper hier. — Seefahrer Karl August Schweder u. Rosalie Amalie Justine Herrmann. — Km. Herm. Löws hier und Betty Florentine Anna Klein in Schmerblock. — Oberkellner Adolf Heint. Alexander Rüdiger und Marie Luise Minna Beckmann. — Böttcherges. Heint. Müller in Bromberg und Marianne Cichocka das.

Heiraten: Seefahrer Heint. Joh. Karl Marquardt und Bertha Amalie Guttschid. — Maurerges. Joh. Frdr. Wilhelm Start und Auguste Wilhelmine Karoline Donner. — Tischlergeselle Gb. Gottl. Peters und Ottilie Wilhelmine Marie Janzen.

Todesfälle: S. d. Magistrats-Stener-Einsammlers Herm. Klebb, 5 J. — Fran Luise Pauline Amalie Schulz, geb. Niebold, 50 J. — S. d. Segelmachers Rob. Pegelow, 3 M. — Witwe Albertine Friederike Wischer, geb. Wohlt, 45 J. — Unverehel. Justine Kurgat, 71 J. — T. d. Schmiedeges. Karl Strauß, 4 J. — T. d. Sattlers und Tapeziers Herm. Neumann, 7 M. — Unehel.: 2 S.

### Briefkasten.

Herrn T. Halbe Allee: Das Gefandte kann nur im Inzerateile gegen Zahlung der Inzerationsgebühren Aufnahme finden. — Herrn J. M. und Genossen in Osterwick: Eine Erklärung der zahlreichen Urwähler, daß sie mit dem Vorgehen der sieben Wahlmänner vollständig einverstanden sind, kann nur von diesen selbst, und zwar nur im Inzerateile erlassen werden.

### Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 8. Dezember.  
Weizen fand bei kleiner Zufuhr nur schwache Kauflust bei ziemlich unveränderten Preisen. Es ist bezahlt für inländischen bunt 117 Pfd. 135, 124/5 Pfd. 143, 124/5 Pfd. befest 142, 125 Pfd. 144, hellbunt 125 Pfd. 145, Sommer-129 Pfd. 147, 129/30 Pfd. 148, 131 Pfd. 150, für polnischen z. Tr. Sommer- mit Gerste befest 129/30 Pfd. 130, bunt 125 Pfd. 124, hellbunt 126/7 Pfd. 130, 130/1 Pfd. 135, hochbunt 128 Pfd. 136 M. p. To. Russischer ohne Handel. Regulierungspreis 130 M.  
Roggen flau und billiger, es ist gehandelt inländischer 118/9—120 Pfd. 118, 122 Pfd. und 126 Pfd. 119, für poln. z. Tr. 120/1 Pfd. befest 87 1/2, 117/8 Pfd. und 120 Pfd. 88, alles per 120 Pfd. p. To. Regulierungspreis inländischer 120, unterpolnischer 90, Transit 89 M.  
Gerste ist nur inländische große 116 Pfd. 133 M. p. To. gehandelt.  
Safert inländ. 123, ordinärer 119 M. p. To. bezahlt.  
Spiritus 37 M. bezahlt.

Berlin, den 8. Dezember.

Preise, loco per 1000 Kilogr.

Weizen 143—163 M, Roggen 130—140 M, Gerste 113—175 M, Safert 126—162 M, Erbsen, Kochware 150—200 M Futtermittel 135—143 M, Spiritus per 100% Liter 38,8 bis 38,6—38,7 M bez.

### Berliner Kursbericht vom 8. Dezember.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,20
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	—
4 % Preussische konsolidierte Anleihe	103,90
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	99,90
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	134,40
4 % Preussische Rentenbriefe	101,75
4 % alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	100,50
4 % neue Westpreussische Pfandbriefe	100,40
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	96,90
4 % Ostpreussische Pfandbriefe	101,90
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	96,20
4 % Polensche landw. Pfandbriefe	100,70
5 % Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4 1/2 %	100,50
5 % Stettiner Hypothek-Pfandbriefe	100,90
5 % Preussische Hypothek-Pfandbriefe 110r.	109,20
Danziger Privatbank-Aktien	129,10
5 % Rumänische amortisierte Rente	92,90
4 % Ungarische Goldrente	79,40

### Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 7. Dezember.

Aufgetrieben waren: 47 Rinder (nach der Hand verkauft.) 72 Hammel (nach der Hand verkauft.) 50 Erbier preisten 40 bis 41 M. per Ztr. lebend Gewicht. 213 Landschweine preisten 37—40 1/2 M. per Ztr. lebend Gewicht. Das Geschäft verlief sehr flau und der Markt wurde nicht geräumt.

Ein kräft. j. Mann, wel. die Wirtsch. bei den Est. erl., sucht St. als Inspektor. Adr. u. Nr. 99 in der Gyped. d. Bl. erbeten.

### Protokollbücher

für die Kirchenvorstände empfiehlt  
H. F. Boenig.

Neu! Swiges Licht Neu!  
mit röhrenförmigem Patentdocht, 15 cm lang, 56 Stück per Karton, von jetzt ab mit M. 2,50, 2 Kartons für 4,50 M., empfiehlt  
H. Dauter, vorm. J. Kowaleck, Danzig.

### Wohnungs-Miets-Kontrakte

empfehlen  
F. H. Boenig.

**Pianinos**  
bester Arbeit und Konstruktion empfehle zu soliden Preisen, schon von M. 500 ab, bei mehrjähriger reeller Garantie.  
Breitagasse 13. Ph. Frdr. Wiszniewski, Freitagasse 13.  
Pianofortebauer.



Gestern Abend 6 1/4 Uhr starb nach schweren Leiden unser theures Söhnchen **Alexander**

im Alter von 8 Wochen.

Oliva, den 9. Dezember 1885.

Th. Koralewski und Frau.

### Christbescherung.

Für arme katholische Schüler hat der Piusverein seit seiner Begründung im April 1848 alljährlich eine Christbescherung veranstaltet. Auch in diesem Jahre soll dieselbe am 22. Dezember im Saale des katholischen Vereinshauses, Breitgasse 83, stattfinden. Unsere geehrten Mitbürger haben in bewährter Humanität uns auch in verhängnisvollen schweren Zeiten mit milden Gaben zu diesem edlen Zweck unterstützt, und so hoffen wir, ermutigt durch den gegneten Erfolg, daß sie auch in diesem Jahre wiederum ein Opfer an der hl. Krippe für diese Kinder darbringen werden. Zur Empfangnahme der Liebesgaben haben sich bereit erklärt die Herren Geistlichen der katholischen Kirchen, die Herren Schiffskapitän **Borschke**, Buchdruckerei-Besitzer **Boenig**, Kaufmann **Förster**, Schuhmachermeister **Willma**, Rentier **Danziger**, Kaufmann **Fethke**, Schneidermeister **Dombrowski**, Kaufmann **Josef Fuchs**, Valgentreter **Hartmann**, Viktualienhändler **Guttkowski** und die Küster **Runkowski**, **Rutkowski** und **Malewski** in Alt-Schottland.

Der Vorstand des Piusvereins.  
Prälat Landmesser. Defan Stengert.  
H. F. Boenig. G. Schmidt. V. Fethke.

### Schlitten

zur Auswahl bei  
**F. Sczersputowski**,  
Vorst. Graben 66.

Neu! Neu! Neu!  
**Herren-Glaceehandschuhe**  
in russischem Füllleder, unzerreißbar, über-  
treffen jede andere Qualität, mit Steppnaht-  
Patentverschluß, à 3 M. 50 Pf.

**Ballhandschuhe**  
in Seide, Glacee und Wildleder,  
**Belz- und Tritot-**  
**Handschuhe**

empfehlen zu billigen Preisen  
**J. Heptner, Handschuhfabrikant**  
Heiligegeistgasse Nr. 120.

### Zu Wohlthätigkeits- Zwecken!

Montag den 14. Dezember,  
abends 7 Uhr:

Aufführung des Weihnachts-  
Oratoriums von Müller,  
mit lebenden Bildern,  
in Neufahrwasser  
im Saale des Herrn Helfer  
(Börse Danzig).

Billets à 1 M. sind von heute ab zu haben  
bei den Herren: **F. Philipp**, **C. de Jonge**,  
**E. Duwensee**, **J. Wolffgram** und  
**B. Jasiński**.

Texte à 10 Pf. ebendasselbst und an der Kasse.

### Eine erfahr. Directrice

für ein Wäsche-Konfektions-Geschäft melde sich  
mit Gehalts-Ansprüchen unter Adr. **W. 13** in  
der Exped. d. Bl.

### Max Michel, Danzig, Stahl- und Eisen-Kurzwaren- Handlung,

**Kohlenmarkt 18/19,**  
vis-à-vis der Hauptwache,

empfehlen  
Tischmesser und Gabel, à Paar  
von 25 Pf. an,  
Eß-, Thee- und Aufgebelloffel (Bri-  
tania) von 10 Pf. an,  
Mandelmöhlen, Kaffeemöhlen von  
1 M. an,  
Plättchen, Kohlenplatten und  
Glanzplatten,  
Familienwagen und andere Wiege-  
schalen sehr billig,  
Petroleumkocher, Spirituskocher in  
großer Auswahl,  
Neuvorwärmer, bronzirt, durch-  
brochen, von 3 M. an,  
Schirm- und Küchengeschirre  
von 3 M. an,  
Messinggeräthe, Kohlenkasten und  
Ascheimer von 1,25 M. an,  
Kochgeschirre in allen Fayons und  
verschiedenen Größen mit den  
höchsten Rabattsätzen,  
Schlittschuhe in reicher Auswahl  
von 1,25 M. an.

### Westen für Damen und Kinder von

1,80 M. ab,  
von 90  
**woll. Frauenstrümpfe** Pf. ab,  
von 40  
**woll. Kinderstrümpfe** Pf. ab,  
von 60  
**woll. Mannssocken** Pf. ab.

Eine Partie Handschuhe, Kapotten, Kor-  
sets, Damen- und Herrenknöpfe zu jedem  
nur annehmbaren Preise empfehlen  
**H. Dauter, Heil. Geistgasse 13,**  
Eingang Scharnacherstraße.

### Münchener Pschorr-Bräu.

Soeben empfang frische Sendung  
in außergewöhnlich guter Quali-  
tät. Gebinde von 10 Liter an.  
Danzig, 8. Dezember 1885.  
**Edmund Einbrodt.**

Großer

## Weihnachts-Ausverkauf

mit  
**Kleiderstoffen, Seidenstoffen.**

**Schwarze Cachemires,**

doppelt breit, à Meter von 1,20-5 M.,

**Regenschirme.**

**Adalbert Karau,**

Danzig, Langgasse 35.

### C. Links Restaurant und Regelbahn

in Langfuhr 93, vis-à-vis der „roten Mauer“

empfehlen sich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Durch reelle Bedienung und größte Aufmerksamkeit werde ich mich bemühen, mir das Vertrauen und Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

C. Link.

## J. Penner, Danzig,

**Herren-Konfektions-Geschäft,**

Langgasse 50, erste Etage,

nahe dem Rathause,

empfehlen in eleganter Ausführung bei tadelloß garantiertem Sitz:

**Winter-Anzüge von 45 M.,**  
**Winter-Paletots von 45 M. an.**

Gegen Barzahlung mit Rabatt.  
Abschlagszahlung in Raten.

### Die Eröffnung meiner

**Weihnachts-Ausstellung**

zeige ergebnis an.

Wegen schleuniger Räumung sämtlicher aus einer aufgelösten Fabrik übernommenen Wollwaren werden dieselben zu folgenden spottbilligen Preisen zum Weihnachts-Ausverkauf gestellt.  
Herren-Westen, elegant gearbeitet, von 3 M. 50 Pf. an, Jagd-Westen in reiner Wolle, extra lang, Damen-Westen von 1 M. 20 Pf. an, Damen-Kamisol von 1 M. an, Herren-Kamisol von 1 M. 25 Pf. an, Herren-Unterleider von 1 M. an, wollene Hemden und Hosen nach Professor Dr. Jäger, wollene Herren-Jacken von 1 M. 40 Pf. an, wollene Knaben-Jacken von 75 Pf. an, gewebte Damen-Röcke von 1 M. 25 Pf. an, Filzröcke von 2 M. an, wollene Damen-Strümpfe von 60 Pf. an, Kinderstrümpfe von 15 Pf. an, Herren-Socken von 40 Pf. an, Winter-Handschuhe für Kinder von 30 Pf. an, für Damen von 50 Pf. an, wollene Shawls von 30 Pf. an, Kopftücher von 40 Pf. an, Halstücher von 20 Pf. an, gestricke, gewirkte, gebäfelte Rahm- und Blüschtücher von 2,50 M. an, Wollhäubchen von 1 M. an, Kapotten für Kinder von 1 M. an, für Damen von 2 M. an, Kopf-Shawls, wollene Kinder-Kleidchen, wollene Kinder-Zäckchen sowie Winter-Trikot-Taillen. Eingetroffen sind Oberhemden von 2,50 M. an, Chemisets von 50 Pf. an, Damen-Hemden von 1 M. an, Neglige-Jacken von 1,50 M. an, große Posten seidener Shawls und Halstücher, Schlipse, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Rüschen, Schleier, Korsets, Damen- und Kinder-Schürzen, Portemonnaies, Broches, Armbänder etc.

**Filzstiefel, Filzhausschuhe, Filzpantoffeln**  
empfehlen wie seit 25 Jahren in anerkannt haltbaren Qualitäten, sowie Gummiboots, Gummischuhe und Filzsocken billiger wie in jedem Ausverkauf.  
Filzhüte und Mützen in neuesten Genres.

**B. Blumenthal, 2. Damm 7-8.**

### Gold und Silber

kauft und nimmt in Zahlung zu höchsten Preisen

**G. Seeger, Juwelier,**  
Goldschmiedegasse 22.

### Besser als jedes Haarwuchsmittel

ist die gründliche Reinigung des Haarbodens von Schuppen, Schuppen, Staub, Schweiß etc. Habe zu diesem Zwecke in meinem Friseur-Salon die nötigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur gefälligen Benutzung.  
**H. Volkmann, Maßkaufgasse 8.**

### Gulerss Leihbibliothek,

Heiligegeistgasse 124,  
empfehlen sich einem bescheiden wie auswärtigen Publikum, versehen mit den neuesten Werken, zu gefälligen Abonnements. — Gleichzeitig mache auf meine Kinderbibliothek aufmerksam; für dieselbe beträgt das Abonnement pro Monat 50 Pf., pro Vierteljahr 1,25 M.

### Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag den 10. Dez. 47. Ab. Vorst. 21.  
Bons-Vorst. Passe-partout A. 10. Novität in dieser Saison. **Theodora**. Drama in 5 Akten von Victorin Sardou. Vollständig neue Dekorationen aus dem Atelier von M. Zimmer. Die Mise en scene ist konform der Pariser Ausstattung.  
Freitag den 11. Dez. 48. Abon. Vorstell. 22.  
Bons-Vorst. Passe-partout B. Neu einstudiert. **Der lustige Krieg**. Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Johann Strauß.  
Sonabend den 12. Dez. Passe-partout C. Klassikervorstellung. Bei haben Preisen. **Maria Stuart**. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.  
Maria Stuart Olga Jantsch-Lohse.

## Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt 23, Danzig, Holzmarkt 23,

empfehlen zu außergewöhnlich günstigen

## Weihnachts-Einkäufen:

Robe 10 Met.

Eine Robe schweren Tuchware M. 3.  
Eine Robe Wary Gedania M. 3,75.  
Eine Robe eleganten schweren Cheviot in kleinen und größeren Caros M. 4,50.  
Eine Robe Geytra, glanzreicher feiner Stoff in allen neuen Farben der Saison, M. 4,50.  
Eine Robe **Crepé chanc hant** M. 5. u. 6.  
Eine Robe schweren reinvollenen **Cachemires du Nord** M. 7,50.  
Roben von **Cachemire de Allemagne**, Bison-Körper, Loden in größter Auswahl zu allen Preisen.

Ein Duzend gesäumte Staubtücher mit bunter Kante M. 1,50.  
Ein Duzend schwere Creas-Dress-Handtücher M. 5.  
Ein Duzend schwerste reinleinenen Jacquard-Handtücher 50 cm breit 130 cm lang M. 7.  
Eine große Waffel-Bettdecke M. 1,40.  
Eine elegante Manilla-Tischdecke mit Franze M. 1,30.  
Eine elegante Manilla-Tischdecke mit Schnur und Quaste M. 2,50.  
Eine elegante Gobelin-Tischdecke mit Schnur und Quaste M. 3,50.  
Ranon-Schürze, reizendes Geschenk für jüngere Damen, per Stück M. 1,25.  
(Größter Artikel der Neuzeit.)

Mehrere 100 Duzend guter fehlerfreier reinleinenen Tischentwürfe,

darunter  
für Kinder per Duzend M. 1,20, für Damen per Duzend M. 2,00,  
für Herren per Duzend M. 3,00.

Ferner erlauben wir uns auf unser reichhaltig sortiertes Lager

**Schwarzer und koulourter reinwollener Kaschmire**

aufmerksam zu machen, welche wir von 1 M. 20 Pf. per Meter an in größter Farbauswahl ganz besonders empfehlen.

■ Auswärtige Aufträge werden prompt effektiert. ■

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**